

**Begrenzt-Offener Realisierungswettbewerb mit EU-weitem Bewerbungsverfahren
Stiftung Moritzburg Kunstmuseum des Landes Sachsen-Anhalt
Friedemann-Bach-Platz 5, 06108 Halle (Saale)**

Neubau/Erweiterungsbau Ausstellungsräume

**Ergebnisprotokoll der Sitzung des Preisgerichts
am Freitag, den 11.06.2004 um 10.00 Uhr**

im Oberen Gewölbe der Moritzburg

Der Kultusminister des Landes Sachsen-Anhalt Prof. Dr. Olbertz begrüßt die Sitzungsteilnehmer und weist auf die weitreichende Bedeutung der Bauaufgabe hin. Anschließend begrüßt Fr. Dr. Schneider als Hausherrin die Teilnehmer.

Konstituierung des Preisgerichts

Die vollzählige Anwesenheit der Preisrichter wird festgestellt (siehe Anwesenheitsliste). Auf Vorschlag aus dem Preisgericht wird Herr Prof. Kulka einstimmig zum Vorsitzenden gewählt.

Herr Josef Weber wird einstimmig zum ständig anwesenden stellvertretenden Sachpreisrichter für Frau Häußler bestimmt.

Damit setzt sich das Preisgericht wie folgt zusammen:

Stimmberechtigte Fachpreisrichter:

Prof. Peter Kulka (Vorsitz)
Prof. Hartmut Fuchs
Prof. Dr. Jochem Jourdan
Prof. Mara Pinardi
Wilfried Dechau
Thomas Dietzsch
Uwe Graul

Stimmberechtigte Sachpreisrichter:

Prof. Dr. Jan-Hendrik Olbertz
Ingrid Häußler
Dr. Katja Schneider
Dr. Elisabeth Merk
Dr. Harald Meller
Prof. Dr. Wolfgang Schenkluhn

Ständig anwesende stellvertretende Fachpreisrichterin:

Angela Wandelt

Ständig anwesende stellvertretende Sachpreisrichter:

Manon Bursian
Josef Weber

Einleitung

Der Sitzungsverlauf folgt den Empfehlungen der GRW 95.

Der Vorsitzende lässt sich von den Mitgliedern des Preisgerichts versichern, dass sie außerhalb von Kolloquien

- keinen Meinungs austausch mit Wettbewerbsteilnehmern über die Wettbewerbsaufgabe und deren Lösung geführt haben und während der Dauer des Preisgerichts auch nicht führen werden;
- Bis zum Preisgericht keine Kenntnis der Wettbewerbsarbeiten erhalten haben, sofern sie nicht an der Vorprüfung mitgewirkt haben;
- die vertrauliche Behandlung der Beratung gewährleisten werden;
- die Anonymität aller Arbeiten aus ihrer Sicht wahren werden;

- es unterlassen werden, Vermutungen über die Verfasser einer Arbeit zu äußern.

Der Vorsitzende fordert das Preisgericht auf, unvoreingenommen und mit Respekt vor dem Engagement der Verfasser die Arbeiten zu betrachten. Die Preisrichter verpflichten sich, die Arbeiten objektiv und allein an der Auslobung orientiert zu beurteilen.

Allgemeiner Bericht der Vorprüfung

Die Vorprüfberichte werden den Anwesenden ausgehändigt. Frau Hagen gibt einen Überblick zur Einlieferung der Arbeiten, Vollständigkeit der Arbeiten und Verfahren der Vorprüfung bezüglich Prüfungskriterien und Grundlagen der durchgeführten Berechnungen. Die Einbeziehung der Sachverständigen in die Vorprüfung und das geplante Verfahren zur Präsentation der einzelnen Arbeiten werden erläutert.

Zulassung der Arbeiten

Das Preisgericht beschließt einstimmig, die Arbeit 1121 nicht zur Beurteilung zuzulassen, da sie die Rahmenbedingungen des Wettbewerbs – Verlagerung der Erweiterung der Ausstellungsflächen auf das nördlich angrenzende – verlässt. Es verbleiben somit 22 Arbeiten im Verfahren.

Die Arbeiten, bei denen die termingerechte Abgabe bislang nicht erkenntlich war, werden vorbehaltlich eines im Nachgang zu erbringenden Nachweises der fristgerechten Abgabe zur Beurteilung zugelassen.

Informationsrundgang

Die Vorprüfer stellen die Arbeiten in der Reihenfolge der Hängung ausführlich und wertungsfrei vor, die Modelleinsatzplatten wurden jeweils in das Umgebungsmodell eingesetzt.

1. Wertungsrundgang

Ab 14.15 Uhr beginnt der erste Wertungsrundgang.

Der Vorsitzende weist darauf hin, dass im 1. Rundgang die Arbeiten nur einstimmig aus dem Verfahren ausgeschieden werden können. Jede Arbeit wird vor der Abstimmung von jeweils einem Fachpreisrichter charakterisiert.

Es wurden Arbeiten ausgeschieden die grundsätzliche Mängel entweder bezüglich des Umgangs mit der historischen Substanz und/oder bezüglich der Organisation des Museumskonzeptes aufwiesen.

Folgende Arbeiten wurden ausgeschieden:

1104, 1106, 1107, 1114, 1117, 1120, 1123.

Es verbleiben 15 Arbeiten im weiteren Verfahren.

2. Wertungsrundgang

Vor dem 2. Wertungsrundgang bittet der Vorsitzende Frau Dr. Schneider aus Sicht der Museumsleitung konzeptionelle und inhaltliche Belange, die im Zusammenhang mit der Erweiterung stehen aus ihren Erkenntnissen des 1. Rundgangs darzustellen. Die Erläuterungen betrafen sowohl Fragen der Museumspräsentation, wie der Museumsdidaktik und sammlungsspezifische Fragen.

Im 2. Wertungsrundgang wurden vertiefend die Arbeiten erneut diskutiert unter besonderer Beachtung der gestalterischen Details der Konstruktion und Materialität, der Funktionalität bis hin zu Fragen der Machbarkeit und Wirtschaftlichkeit.

Es wurde wie folgt mehrheitlich abgestimmt:

	ja	:	nein	
1101	11	:	2	
1102	7	:	6	
1103	0	:	13	ausgeschieden
1105	1	:	12	ausgeschieden
1108	2	:	11	ausgeschieden
1109	0	:	13	ausgeschieden
1110	13	:	0	
1111	0	:	13	ausgeschieden
1112	1	:	12	ausgeschieden
1113	0	:	13	ausgeschieden
1115	9	:	4	
1116	3	:	10	ausgeschieden
1118	11	:	2	
1119	0	:	13	ausgeschieden
1122	10	:	3	

Die Jury beschließt einstimmig, Rückholanträge zuzulassen.

Nach Abschluss des Rundgangs wird ein Rückholantrag für die Arbeit 1116 gestellt. Nach erneuter Diskussion wird abgestimmt. Der Rückholantrag scheitert mit dem Stimmverhältnis 4:9.

Damit ist der 2. Wertungsrundgang abgeschlossen.
Es bleiben 6 Arbeiten im Verfahren.

Engere Wahl

Das Preisgericht beschließt, die verbleibenden Arbeiten schriftlich zu beurteilen durch jeweils einen Fach- und einen Sachpreisrichter. Die Sachverständigen geben zu jeder Arbeit ihre Stellungnahme ab.

Der Vorsitzende verweist auf die in der Auslobung aufgeführten Beurteilungskriterien. Die Erläuterungsberichte der Verfasser werden erneut einbezogen.

Die Beurteilungen werden vor der jeweiligen Arbeit verlesen, korrigiert und verabschiedet.

1101

Die skulpturale Ausformulierung der Dachlandschaft ist die Besonderheit dieses Projektes. Das neue Dach als Verbindung des Nord- und Westflügels fügt sich behutsam im städtebaulichen Kontext ein, indem es Bezug auf die bestehende, unregelmäßige Dachlandschaft von Süd- und Ostflügel sowie Kapelle nimmt, und gleichzeitig ein Zeichen für die museale Nutzung der Moritzburg nach Außen bildet.

Das Dach mit seinen unregelmäßig geformten und verwinkelten Kanten bildet einen umlaufenden, flachen Kranz über die Mauerkrone und wird durch expressiv geformte Oberlichtbauten gekennzeichnet, ein Zusammenhang, der einen sehr hohen architektonischen Anspruch aufweist.

Der Eingang als vorgesetztes Element übernimmt konsequent die Architektursprache des neuen Daches und schafft dadurch eine erkennbare Eingangssituation am Nordflügel. Die Erschließung erfolgt über einen inneren, an der Nahtstelle zwischen Nordflügel und Westflügel eingebauten neuen Treppen Kern und einen externen, neben der fehlenden Bastion angeordneten Treppenturm, der ebenfalls das Thema der Dachlandschaft übernimmt und den neuen Elementen eine Einheitlichkeit und Erkennbarkeit verleiht. Die Lage dieses Treppenturmes in Abstand vor dem Südgiebel sowie seine formale Ausbildung werden besonders positiv bewertet.

Im Eingangs- und Foyerbereich werden die dazugehörigen Nutzungen in einen eingeständigen Baukörper einbezogen, der die Außenwände hervorhebt. Die Möglichkeit, hier ein Café-Restaurant anzubieten, ist sinnvoll. Eingangs- und Foyerbereich erscheinen jedoch zu klein für die museale Einrichtung.

Diese Arbeit zeichnet sich dadurch, dass die Ruine als Gebäudehülle betrachtet wird. Im Innenraum des Westflügels entsteht ein großzügiger Raum, der die Ruine als eindrucksvolle Gesamteinheit mit einbezieht und durch die Oberlichtbauten besondere Lichtbetonungen erreicht. Die erforderliche Schließung der vorhandenen Fensteröffnungen spielt für den

Umgang mit der Ruine eine wichtige Rolle. Seitens der Nutzer bestehen Bedenken bezüglich der für die Ausstellung vorgesehenen Hängewände, die für große Exponate nicht geeignet sind. Hier wären weitere Lösungen zu überprüfen, die die Ruinenwände nicht beeinträchtigen. Darüber hinaus ist die Fläche für die Sonderausstellungen zu klein und soll erweitert werden.

Der vorgeschlagene Ausstellungsdurchgang, der im 2. Obergeschoss mit der Feininger-Sammlung beginnt, ermöglicht, alle Bereiche über die neuen Treppenkerne zu erreichen. Die Brücke durch den Kaminsaal ermöglicht einen ebenerdigen Übergang von der Crodellhalle ins obere Gewölbe. Diese Verbindung zerstört jedoch das wertvolle Netzgewölbe. Hier sollte eine Lösung gefunden werden, die das vorhandene Netzgewölbe nicht beeinträchtigt. Als ein Kritikpunkt ist die für die Dachhaut vorgesehene Zinkverkleidung zu betrachten: Durch die notwendigen Stehfalze würde die Einheitlichkeit und der skulpturale Eindruck der Dachlandschaft beeinträchtigt. Hier soll ein Material ausgewählt werden, das eine ebene Ausführung ohne Stehfalze ermöglicht.

Bei der Gestaltung der Außenanlagen sollte darauf geachtet werden, den Bereich zum Fluss hin mit einzubeziehen.

Insgesamt zeigt diese Arbeit einen sensiblen Umgang mit der städtebaulichen Situation, verbunden mit einer sehr individuellen, herausragenden architektonischen Lösung.

Stellungnahme des Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt

Der Entwurf gibt die Einbauten des 19. Jahrhunderts vollständig auf und greift an einer Stelle auch gravierend in ältere Bestände (Kaminraum) ein. Ob ein Erhalt des Netzgewölbes wie beispielsweise in einem anderen Entwurf vorgeschlagen, durch eine Steglösung möglich ist, müsste untersucht werden.

Für den, das Erscheinungsbild wesentlich bestimmenden Bereich der vorhandenen Mauerkrone mit dem neuen Dachrand müsste eine ebenso überzeugende und spannende Lösung gefunden werden, wie sie sich zwischen dem neuen Baukörper „Treppenturm“ im Anschluss an den Bereich des teilzerstörten Südwestturmes ergibt.

Der Eingriff in die archäologische Substanz des Innenhofes bleibt im vertretbaren Rahmen, wobei die gefährdeten Bodendenkmale wissenschaftlich zu dokumentieren sind. Im Grabenbereich bestehen keine grundsätzlichen Bedenken gegen Erdeingriffe, solange eine wissenschaftliche Dokumentation gewährleistet ist.

1102

1. Gesamtkonzeption / Städtebau:

Der Entwurf respektiert in der Außenwirkung das Ensemble der historischen Moritzburg. Die im Hofbereich eingestellten Treppentürme führen zu kleinen ungeklärten Resträumen, die keine Qualität darstellen.

Der erhebliche Eingriff in den Nordflügel ist funktionell und gestalterisch nicht gerechtfertigt und begründet nicht den Eingriff in die historische Substanz.

Besonders problematisch wird der in den Burghof eingestellte Würfel mit der unterirdischen Anbindung an den Westflügel angesehen (Archäologie).

Eine differenzierte Nutzung der Freiflächen sowie ein Vorschlag zu ihrer Gestaltung wird vom Entwurf ausgespart. Der Vorschlag eines direkten Zuganges zum Mühlgraben mit Terrasse wird positiv bemerkt.

2. Funktionen und Erschließung:

Das innere Erschließungskonzept erscheint schlüssig.

Die neue zentrale Treppenanlage erschließt die einzelnen Ebenen des Westflügels und berücksichtigt die historischen Treppen. Eine behindertengerechte Erschließung einschließlich der notwendigen Fluchttreppen ist gelöst.

Die stützenfrei ausgebildeten neuen Ausstellungsräume lassen eine flexible Nutzung erwarten.

Die räumliche Trennung von Café, Museumsshop und Foyer wird als unwirtschaftlich empfunden. Die Anlieferung und der interne Transport der Museumsgüter ist nicht gelöst. Die Verschiebung der Kapazitäten innerhalb der Ausstellungsflächen ist nicht nachvollziehbar. Besonders problematisch wird die zu gering bemessene Fläche für Sonderausstellungen angesehen.

3. Architektur:

Die Materialität der eingestellten Bausteine ist leider nicht definiert. Das vorgeschlagene Konstruktionsprinzip erscheint interessant und ermöglicht auf der Ebene 3 die Erlebbarkeit

der verschiedenen bauzeitlichen Schichten. Die vorgeschlagenen Austritte an der Süd- und Westfassade eröffnen Ausblicke zu wichtigen Gebäuden im Stadtraum.

Das Begräbnis der im 19. Jh. gesicherten Ruinenkante des Nordflügels erklärt sich nicht. Die architektonische Qualität, die sich aus der Beziehung zwischen alter und neuer Bausubstanz entwickeln könnte, wird nicht als Potenzial erkannt.

Stellungnahme des Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt

Von den in Bewertung gekommenen Arbeiten sind bei diesem Entwurf die Eingriffe in die historische Bausubstanz sowohl im Inneren aber vor allem am äußeren Bestand am gravierendsten. Die Korrektur der Trauflinie des Nordflügels nach unten ist nicht nachvollziehbar. Der unterirdische Gebäudetrakt greift tiefgründig den Innenhof ein. Auch bei Sicherstellung einer wissenschaftlichen Dokumentation bedeutet dies eine nicht vertretbare Zerstückelung des archäologischen Befundzusammenhanges im Hinblick auf zukünftige Forschungsmöglichkeiten.

1110

Gesamtkonzeption:

Die Verfasser schlagen einen eigenständigen Baukörper aus Holz in Anlehnung an den nicht mehr vorhandenen hölzernen Dachstuhl der Ruine vor. Ähnlich wie aus Dachsparren entsteht aus den eng aneinander gereihten rechtwinkligen Holzbauteilen ein dreigeschossiger Ausstellungskörper. Dieser Baukörper besetzt den gesamten Westflügel und löst sich deutlich von den Wänden der Ruine ab. Die Klarheit der Form sowohl im äußeren Erscheinungsbild als auch in der inneren Anordnung der Räume überzeugt. Der Baukörper öffnet sich an zwei wichtigen und richtigen Stellen und gibt überraschende Blicke sowohl auf die Stadt als auch auf die Burganlage.

Umgang mit Denkmalbestand:

Durch die Ablösung des Baukörpers von der bestehenden Burganlage entstehen – bis auf die Entfernung der Fechtsäule – nur geringfügige Eingriffe in den Bestand. Die Ruine bleibt weiterhin erkennbar und erlebbar. Die Verbindung von alter und neuer Bausubstanz wird bewusst vermieden, um die Eigenständigkeit des Neubaukörpers darzustellen.

Freiraumgestaltung:

Die Freiraumgestaltung ist nur in Ansätzen erkennbar. Kritisch hinterfragt wird die Anordnung des vorgeschlagenen Holzbretter-Rasters im Boden.

Neubau / Erweiterungsbau – Funktion:

Die Auffindbarkeit der Erschließung über die ehemalige Turnhalle wird im Hinblick auf die alleinige Anordnung des Erweiterungsbaus im Westflügel kritisch beurteilt. Auch ist die Trennung von Foyer und Museumscafé / -restaurant nicht praxismäßig.

Analog zur eigenständigen Form des Erweiterungsbaus erfolgt die innere Erschließung durch interne Treppen, jedoch ohne Berücksichtigung notwendiger Flucht- und Rettungswege. Die Zugänglichkeit für Behinderte ist durch richtig angeordnete Personenaufzüge auf allen Ebenen sichergestellt, wobei auf der Ebene des 1. Obergeschosses in den Lastenaufzug des Erweiterungsbaus gewechselt werden muss. Die Anordnung des Lastenaufzugs in der Mitte des Gebäudes mit der Möglichkeit zur Anlieferung sowohl vom Burghof als auch vom Burggraben an der zerstörten Südwestbastion wird positiv beurteilt.

Das Raumprogramm wird im Wesentlichen erfüllt. Die einfache, offene Bauweise lässt vielfältige flexible Nutzungen zu. Die Beschränkung auf die bereits erwähnten zwei Öffnungen machen die Verwendung von Kunstlicht in sämtlichen Etagen notwendig. Dadurch werden die Möglichkeiten für eine abwechslungsreiche Ausstellungsgestaltung eingeschränkt. Auch wird so eine Ablesbarkeit der Ruine von innen heraus leider nicht ermöglicht. Die Ausstellungsgeschosse im Erweiterungsbau erfordern in der Realisierung eine größere Höhe. Eine größere Höhe des gesamten Baukörpers erscheint jedoch gestalterisch nicht vertretbar.

Realisierbarkeit:

Die Absicht der Verfasser durch die Wahl des Baustoffes Holz eine leichte, Gewicht sparende Konstruktion auf die vorhandene Mauerwerkskonstruktion aufzusetzen, wird erkannt und gewürdigt. Die Dauerhaftigkeit der Konstruktion, vor allem im Hinblick auf den hohen Fugenteil, muss im Einzelnen geklärt werden. Das im Detailschnitt formulierte Blechdach ist in den Ansichten und im Modell nicht dargestellt und würde dem gestalterischen Anspruch der Form zuwiderlaufen. Die vorgeschlagene Lösung erscheint unter Berücksichtigung gewisser Einschränkungen realisierbar und würde bei Verwendung des Materials Holz auch im wirtschaftlichen Bereich liegen.

Insgesamt ein sehr interessanter Beitrag, der sich vor allem durch die sehr eigenständige Haltung des Erweiterungsbaus auszeichnet und dem Gedanken des Kunstmuseums in der Burg entspricht.

Stellungnahme des Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt

Die erforderlichen Eingriffe in die historische Bausubstanz reduzieren sich auf den Westflügel. Der in Bezug auf den Innenhof überlang erscheinende Baukörper dürfte zudem mit einer Höhe von 7m über der historischen Traufe des Westflügels die Raumverhältnisse des ansonsten kleinteiligen Hofes negativ beeinträchtigen. Soweit mit dem Entwurf überhaupt mit Eingriffen in die archäologische Denkmalsubstanz verbunden ist, bestehen dagegen keine Bedenken, solange eine wissenschaftliche Dokumentation der bedrohten Bodendenkmale gewährleistet ist.

1115

Auf sehr subtile Weise wird die auf den Elementen Wand, Stütze, Gewölbe basierende Struktur der alten Bausubstanz aufgenommen und in eine moderne Konstruktions- und Formenwelt transformiert.

Das bei der Betrachtung des Modells aus der Vogelperspektive sehr stark und übermäßig formal ins Auge fallende Prinzip des Faltwerks wirkt aus normaler Perspektive eher zurückhaltend. Letztlich ist nur ein sanft bewegter, leicht über die Mauerkrone der Ruine herausragender Baukörper zu sehen.

Stärker kann die Auffaltung der Räume im Inneren wahrgenommen werden. Die kulissenartig aufgeklappten Wände und dem entsprechende Deckendurchbrüche ermöglichen Durchblicke zum alten Mauerwerk und ins darunter bzw. darüber liegende Geschoss. Dadurch können die Ausstellungsräume in verschiedenen Schichten sowohl als Museum als auch als Baudenkmal erlebt werden. Dies gilt vor allem für das zweite Obergeschoß. Dessen Stärken sind allerdings die Schwächen des ersten Obergeschosses. Die Durchblicke vom zweiten ins erste Obergeschoß kämen nur dann voll zum Tragen, wenn die Außenwände des ersten Obergeschosses naturbelassen, also unbenutzt blieben.

Durch die Auffaltung der Wände kann eine gute Lichtführung des indirekt hereinfließenden Lichtes erreicht werden. Andererseits erzeugt die durch Auffaltung bedingte Stückelung der Ausstellungsflächen (zu) starke Zwänge bei der Hängung.

An zwei Stellen kippt allerdings der formal gute Ansatz des Faltwerks um in Manierismus. Der an der Südwestecke – anstelle der nicht mehr vorhandenen Bastion – angefügte Turm muss ebenso kritisch angemerkt werden wie die ebenfalls gefaltete Terrasse zur Saale hin (wenngleich sie von der Funktion her sehr positiv in Erscheinung tritt). Für den Turm wurde zudem ein – aus Denkmalschutzgesichtspunkten und auch funktional zu weitgehender Eingriff in die Bausubstanz vorgenommen.

Das Gesamtkonzept der vorgeschlagenen Erweiterung erweist sich auch und insbesondere aus Sicht der Museumsnutzung als sehr überzeugend. Der gezielte und ausschließlich Feininger geltende, kurze Museumsbesuch ist eben so möglich wie ein ausführlicher Rundgang. Positiv ist ebenfalls hervorzuheben, dass ein Durchqueren der Moritzburg vom Burghof zum Saale-Ufer ermöglicht wurde. Auch die Lage des Museums-Cafés ist sowohl für den Museums-Nutzer als auch für Passanten als gelungen anzusehen.

Die Entwurfsverfasser weisen darauf hin, mit dem Prinzip der Faltung Assoziationen zu den im Hause ausgestellten Feininger-Bildern herstellen zu wollen. Diese Intention konnte von der Jury hingegen nicht nachvollzogen werden.

Stellungnahme des Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt

Der Entwurf sieht erhebliche, funktional nicht nachvollziehbare Eingriffe in historisch wertvolle Bausubstanz (Oberes und Unteres Gewölbe) vor. Hier wäre eine Überarbeitung vorzunehmen.

Die Anbauten im Außenbereich sind zusätzlich mit Störungen von Bausubstanz und Erscheinungsbild verbunden.

Die Eingriffe in die archäologische Denkmalsubstanz des Innenhofes sind minimal, bedürfen jedoch einer wissenschaftlichen Dokumentation. Gegen die Erdeingriffe im Grabenbereich bestehen keine grundsätzlichen Bedenken, solange eine wissenschaftliche Dokumentation der bedrohten Bodendenkmale gewährleistet ist.

1118

Die Entscheidung, bei der Neuordnung der Raumfolgen von Eingangshalle und Ausstellungsbereichen der Kunst die Bühne zu überlassen, und die architektonischen Eingriffe zurückzunehmen, zeigt in überraschender Weise die großen Qualitäten dieses Ansatzes für die Innenräume. Aus dem Bestand und den Anforderungen an eine heutige Museumsnutzung wird eine klare, übersichtliche Raumfolge vorgeschlagen.

Die Eingangshalle mit dem Hauptzugang liegt ebenerdig und erfolgt über den Mittelrisalit des Westflügels über den Hof. Ein vertikales Foyer bietet ein von der Lichtführung und der Erschließung schönes Raumerlebnis. Von der Eingangshalle werden die Ausstellungsbereiche gut erschlossen. Die beiden neuen Ausstellungsebenen im Westflügel sind abwechslungsreich und veränderbar zu nutzen. Durch den Aufsatz von Glasoberlichtern entstehen besondere Lichtsituationen, die dem obersten Ausstellungsgeschoss, dem vertikalen Foyer und dem historischen Treppenhaus im Bereich der ehemaligen Fechtsäle einen eigenen Charakter geben. Das Oberlicht im Südwesten sollte im Maßstab überprüft werden. Die Anordnung eines Lastenaufzuges über dem Standort des ehemaligen Südwestturmes bietet eine gute Versorgung der vier Ebenen und einen weiteren erforderlichen Fluchtweg.

Der Erhalt der historischen Turnhalle ist vorgesehen. Hier ist ein gut überlegter Einbau für Wechsellausstellungsflächen gegeben. Diese sind allerdings im Flächenansatz um 200m² unterschritten, obwohl die Bilanz der Ausstellungsflächen insgesamt erfüllt ist. Bei einer weiteren Bearbeitung wäre hier ein Ausgleich zu suchen.

Der Vorschlag, über der Turnhalle im Nordflügel ein Restaurant mit Dachterrasse und Blick einzurichten, überzeugt, da dieses durch Treppenhaus und Aufzug getrennt erschlossen werden kann. Die Verknüpfungen der Crodellhalle mit dem oberen Gewölbe im Westflügel und der Anknüpfung an den Haupteingang ist gegeben.

Die Museumspädagogik im ehemaligen Lazarett liegt gut. Für die Technikzentrale wäre eine Ergänzung im Sockel des neuen Südwest-Turmes zu prüfen, um die Länge der Lüftungskanäle zu verringern.

Der behutsame Umgang mit der historischen Bausubstanz überzeugt. Für das spätgotische Treppenhaus ist das Ergebnis der Bauforschung zugrunde zu legen und wenn erforderlich eine Alternative zu erarbeiten.

Das Raumerlebnis des Hofes bleibt so einfach wie der gesamte Ansatz. Die Sitzbank bietet einen schönen Platz zum Verweilen. Vom Burggraben ist das Burg-Schloß von allen Seiten durch einen Weg erfahrbar. Die Arbeit ist durch die gegebene Wirtschaftlichkeit gut realisierbar. Auch die Betriebskosten werden günstig beurteilt.

Insgesamt zeichnet sich der Entwurf durch seine hohen räumlichen Qualitäten aus.

Stellungnahme des Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt

Der die denkmalpflegerischen Erhaltungsanforderungen respektierende Entwurf (Erhalt u.a. der Bereiche des 19. Jahrhunderts) sieht einen besonders gravierenden Eingriff vor: der ebenerdige Zugang durch das in Resten erhaltene spätgotische Treppenhaus zerstört ein bauhistorisch besonders hoch bewertetes Bauelement in seinen letzten Resten und verfremdet die historische Haupteingangssituation, die immer mit einem Aufgang in das 1.OG im Sinne eines Piano Nobile verbunden war. Auf die besondere Wertigkeit und auf die zu erwartende Zerstörung bei Zuweisung der Funktion als Haupteingang wurde bereits in der Auslobung verwiesen.

Im Erscheinungsbild des Äußeren führt die Wiederherstellung des im 30-jährigen Krieg zerstörten Südwestturmes zu einem banalisierenden und ja nur scheinbar geheilten Gesamtbild.

Die Eingriffe in die archäologische Denkmalsubstanz des Innenhofes sind vertretbar, bedürfen jedoch einer wissenschaftlichen Dokumentation. Im Grabenbereich bestehen keine grundsätzlichen Bedenken gegen Erdingriffe, solange eine wissenschaftliche Dokumentation gewährleistet ist.

1122

Der Entwurf behandelt den Westflügel und den Nordflügel im Bereich der Turnhalle. Talamt und Wehgang lässt er unberührt.

Ein außen gläserner Kubus wird in die Westruine eingestellt und überragt diese um ein Geschloß. Er lässt zu den Ruinenwänden Abstand, der an Ost- und Westseite als Gang und im Süden als „Sommerfoyer“ ausgebildet ist. Die äußere glatte Glashülle stellte einen wirk-

samen Kontrast zu den steinernen rauen Ruinenwänden her. Die Ruine wird zum Gehäuse für den Neubau.

Der Beitrag besticht durch seine Klarheit und Schlichtheit. Die Zurückhaltung des Neubaukörpers auch in Bezug auf seine Größe erfolgt um den Preis einer Unterschreitung des geforderten Flächenbedarfs. Die in der Auslobung gewünschte Fläche wird um 200 m² unterschritten.

Die Lichtführung ist klärungsbedürftig, weil sie in der angebotenen Form für den gewünschten Zweck nicht nutzbar ist.

Die Erschließung und Verbindung einzelner Ausstellungsbereiche ist ebenfalls klar und verständlich gelöst und bietet eine einfache Orientierung, hat aber Mängel.

Das obere Gewölbe ist für Behinderte nicht zugänglich. Der Zugang erfolgt über Treppen über das Kaminzimmer.

Die Anlieferung von Kunstgut ist unzureichend gelöst. Eine Schleuse und ein Vorbereich an der Außenwand fehlen.

Der Eingangsbereich und Zugang zum Museum an der Nordseite im Bereich der ehemaligen Turnhalle sind großzügig, aber nicht optimal gelöst. So liegt das Café im Besucherstrom und lässt sich nicht vom Museum abtrennen für eine Nutzung außerhalb der Öffnungszeiten. Ein Museumsshop fehlt gänzlich.

Die entworfenen Mängel sind teilweise erheblich, lassen sich aber bei einer Überarbeitung weitestgehend beheben.

So ließen sich fehlende Flächen durch Verlängerung des gläsernen Baukörpers in nördlicher Richtung kompensieren. Das Foyer könnte anders organisiert werden, so dass hier ein Museumsshop auch Platz findet und das Café separiert werden kann.

Der Entwurf orientiert sich deutlich am Freiraum- und Erschließungskonzept der Stadt und bindet an die Altstadt im Uferbereich an.

Stellungnahme des Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt

Aus denkmalfachlicher Sicht der überzeugendste Entwurf hinsichtlich Erhaltung der Substanz, Zugangslösung und Umgang mit der Ruine.

Soweit der Entwurf überhaupt mit Eingriffen in die archäologische Denkmalsubstanz verbunden ist, bestehen dagegen keine Bedenken, solange eine wissenschaftliche Dokumentation der bedrohten Bodendenkmale gewährleistet ist.

Festlegung der Rangfolge

Zur Festlegung der Rangfolge werden erneut die Modelle der Arbeiten herangezogen. Auf Anträge aus dem Preisgericht werden folgende Festlegungen getroffen

	ja	:	nein
1101 auf dem 1. Rang	13	:	0
1118 auf dem 2. Rang	10	:	3
1110 auf dem 3. Rang	8	:	5
1122 auf dem 4. Rang	9	:	4
1102 auf dem 5. Rang	10	:	3

Empfehlung des Preisgerichts

Das Preisgericht empfiehlt einstimmig die mit dem 1. Preis ausgezeichnete Arbeit zur Realisierung unter Beachtung der in der Beurteilung der Jury gegebenen Hinweise und vorbehaltlich des Nachweises der Einhaltung der in der Auslobung vorgegebenen Bausumme zu gegebener Zeit.

Öffnung der Verfasserumschläge

Die Verfasserumschläge werden geöffnet und verlesen.

1101	1. Preis	Nieto Sobejano Arquitectos S.L., Spanien / Madrid
1118	2. Preis	Gernot Schulz, D / Köln
1110	3. Preis	schulz & schulz architekten gmbH, D/ Leipzig

1122	4. Preis	Konermann Sigmund Architekten BDA, D / Hamburg
1115	5. Preis	Plasma Studio (Dr. Arch. Ulrike Hell), United Kingdom / London

Vollständige Verfasserliste im Anhang.
Die Preisträger werden telefonisch benachrichtigt.

Abschluss der Preisgerichtssitzung

Das Protokoll wird in wesentlichen Teilen verlesen und vom Preisgericht durch Unterschrift genehmigt.

Es wird bekannt gegeben, dass im Rahmen einer Pressekonferenz in der Moritzburg am 16.06.2004 das Wettbewerbsergebnis der Öffentlichkeit vorgestellt wird. Im Anschluss erfolgt die Eröffnung der Ausstellung der Arbeiten, die bis zum 04.07.2004 zu besichtigen ist.

Das Preisgericht entlastet die Vorprüfung.

Der Kultusminister des Landes Sachsen-Anhalt Prof. Dr. Olbertz dankt dem Vorsitzenden und dem Preisgericht und allen am Verfahren beteiligten für die engagierte Zusammenarbeit.

Sitzungsende 22.30 Uhr.

Protokoll: R. Hagen, Abeln + Skoda Architekten BDA

Anlagen:
Anwesenheitsliste
Verfasserliste gemäß Verfassererklärung.

Beschränkt offener Realisierungswettbewerb
Stiftung Moritzburg Kunstmuseum des Landes Sachsen-Anhalt / Halle (Saale)

Anwesenheitsliste Sitzung des Preisgerichts am 11.06.2004 ab 10.00 Uhr

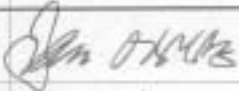
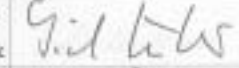
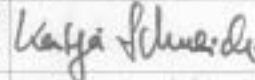

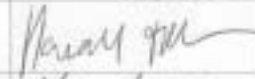

Fachpreisrichter

Name	Institution	Telefon / Fax	Unterschrift
Prof. Peter Kulka		0722/6474	(487) - [Signature]
Prof. Hartmut Fuchs		0744/5053068-7 0744/6159943	[Signature]
Prof. Dr. Jochem Jourdan	Fachpreisrichter	069-9708180	Jourdan
Prof. Mara Pinardi	FACHPREISRICHTER PINARDI ARCHITECTUR/ARCH	030-2835324	Pinardi
Wilfried Dechau	db	042-7178776	[Signature]
Thomas Dietzsch	ARCHITEXT	0345-5220898	Th. Dietzsch
Uwe Graul	ARCHITEXT	0345-2080968	Graul

Stellvertretende Fachpreisrichter

Name	Institution	Telefon / Fax	Unterschrift
Prof. Thomas Knerer			
Jan Kliebe			
Felix Jourdan			
Angela Wandelt		0341-5645451/7	Wandelt
N.N.			
Andreas Weber			
N.N.			

Sachpreisrichter

Name	Institution	Telefon / Fax	Unterschrift
Prof. Dr. Jan-Hendrik Olbertz	Kultusminister LSA Vors. Stiftung Moritzburg	0391-567 3714 0170-2244430	
Ingrid Häußler	Oberbürgermeisterin Halle Stiftungsrat Moritzburg	0745-221 4000 0345-221 4004	
Dr. Katja Schneider	Leitung Stiftung Moritzburg Kunstmuseum LSA	0345-212 59-68 0345-202 99 90	
Dr. Elisabeth Merk	FB-Leitung Stadt-entwicklung / Stadtplanung Halle	0345/221 4782 " " 4893	
Dr. Harald Meller	Leitung Landesamt f. Archäologie und Landesamt f. Denkmalpflege LSA	0345/5247 518 017018577918	
Prof. Dr. Wolfgang Schenkluhn	Prorektor Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, FB Kunstgeschichte	0345-1243 11	

Stellvertretende Sachpreisrichter

Name	Institution	Telefon / Fax	Unterschrift
Manon Bursian	Kultusministerium LSA Referentin des Ministers	0391/5678611	
N.N.	Stadt Halle		
Christiane Schild	Verwaltung Stiftung Moritzburg Kunstmuseum LSA		
Josef Weber	Stadtentwicklung / Stadtplanung Halle	0345/221 4746	
N.N.	Landesamt f. Archäologie und Landesamt f. Denkmalpflege LSA		
Dr. Helten	Martin-Luther-Universität Halle- Wittenberg		

Fachberater / Sachverständige

Name	Institution	Telefon / Fax	Unterschrift
Carla Hoffmeister	Ministerium für Bau und Verkehr Abt. Raumordnung, Städtebau, U. Wohnen - Freiraumplanung	0391 567 7473 -H- -H- 7529	<i>[Handwritten Signature]</i>
Sabine Meinel	Landesamt f. Denkmalpflege LSA	0345/29397-66 F0345 129397-85	<i>[Handwritten Signature]</i>
Caroline Schütz	Landesamt f. Archäologie LSA	0345/5247-295 -460	<i>[Handwritten Signature]</i>

Koordination / Vorprüfung

Name	Institution	Telefon / Fax	Unterschrift
Hans Skoda	Abeln + Skoda Architekten BDA	030-8832324	<i>[Handwritten Signature]</i>
Renate Hagen	Abeln + Skoda Architekten BDA	-H-	<i>[Handwritten Signature]</i>
Silke Jendriassek	Abeln + Skoda Architekten BDA	[030/465617]	<i>[Handwritten Signature]</i>
Susanne Holstein	Architektin, Potsdam	0331/5054090	<i>[Handwritten Signature]</i>
Christin Döhning	Studentin	030-8832324	<i>[Handwritten Signature]</i>
Alexander Metzner	Student	-H-	<i>[Handwritten Signature]</i>

Gäste

Name	Institution	Telefon / Fax	Unterschrift

Begrenzt-Offener Realisierungswettbewerb
Stiftung Moritzburg Kunstmuseum des Landes Sachsen-Anhalt
Sitzung des Preisgerichts

Das Protokoll wird genehmigt:

Prof. Peter Kulka

P. Kulka

Prof. Hartmut Fuchs

H. Fuchs

Prof. Dr. Jochem Jourdan

J. Jourdan

Prof. Mara Pinardi

M. Pinardi

Wilfried Dechau

Wilfried Dechau

Thomas Dietzsch

Th. Dietzsch

Uwe Graul

U. Graul

Prof. Dr. Jan-Hendrik Oibertz

J. Oibertz

Ingrid Häußler

Ingrid Häußler

Dr. Katja Schneider

Katja Schneider

Dr. Elisabeth Merk

E. Merk

Dr. Harald Meller

H. Meller

Prof. Dr. Wolfgang Schenklühn

W. Schenklühn

Angela Wandelt

A. Wandelt

Manon Bursian

M. Bursian

H. J. J.

H. J. J.

Verfasser lt. Verfassererklärungen

1. Preis 1101

Verfasser: Nieto Sobejano Arquitectos S.L.
Enrique Sobejano
Land / Ort: Spanien / Madrid
Angestellte Mitarbeiter: Vanessa Manrique
Nina Nolting
Olaf Syrbe
Miguel Ubarrechena
Garten- und Landschaftsarchitekten: Marta Byrne

2. Preis 1118

Verfasser: gernot schulz : architektur
Land / Ort: Deutschland / Köln
Angestellte Mitarbeiter: Anke Beckers
Michael Krüger
Garten- und Landschaftsarchitekten: TOPOTEK1
Berlin
weitere Sonderfachleute: Tragwerksplanung: Erz & Partner, Halle
Haustechnik: Brendel Ing., Leipzig

3. Preis 1110

Verfasser: schulz & schulz architekten gmbh
vertr. durch Ansgar Schulz und
Benedikt Schulz, Architekten BDA
Land / Ort: Deutschland / Leipzig
Angestellte Mitarbeiter: Dirk Lämmel
Matthias Hönig
Günther Schlipper
Garten- und Landschaftsarchitekten: Interscene - Thierry Huau, Paris
weitere Sonderfachleute: Tragwerk: Schlaich Bergermann & Partner, Stuttgart
Bauphysik/Fassade. Prof Lange, Berlin
Technische Ausrüstung: IfG, Leipzig
Brandschutz: Prof. Beilicke, Leipzig

4. Preis 1122

Verfasser: Konermann Siegmund Architekten BDA
Land / Ort: Deutschland / Hamburg
Angestellte Mitarbeiter: Bernd Schwarz
Garten- und Landschaftsarchitekten: WES+Partner, Hamburg
weitere Sonderfachleute: Wolfgang Betz
Mitarbeiter: Stefan Prifling

5. Preis 1115

Verfasser: Plasma Studio
Dr. Arch. Ulrike Hell
Land / Ort: United Kingdom / London
Partner: Eva Castro
Holger Kehne
Angestellte Mitarbeiter: Anneli Giencke
Christian Täubert
Angelika Mair
Natalia Santarelli
Garten- und Landschaftsarchitekten: Bell Landscape, London
weitere Sonderfachleute: Tragwerk/Services: ARUP, London

Engere Wahl 1102

Verfasser: Gildehaus.Reich Architekten
Land / Ort: Deutschland / Weimar
Nicht ständige (freie) Mitarbeiter: Astrid Rönicke, Weimar
Nuno Marques, Weimar
Angestellte Mitarbeiter: Felix Flechtner
Garten- und Landschaftsarchitekten: Dane Landschaftsarchitekten, Weimar
weiter Sonderfachleute: Statik: Erfurth + Partner, Chemnitz
Gebäudetechnik: Himme + Partner, Erfurt
Ausstellungskonzept: Prof. B. Rudolf, Weimar

2. Rundgang 1103

Verfasser: TADAO ANDO ARCHITECT & ASSOCIATES
Land / Ort: Japan / Osaka
Angestellte Mitarbeiter: Tadao Ando
Masataka Yano
Tatsuhito Ono
Antoine Mueller Moriya
Tomonori Miura
Yukari Tanabe
Garten- und Landschaftsarchitekten: TADAO ANDO ARCHITECT & ASSOCIATES
weitere Sonderfachleute: ASCORAL, Hoch- und Tiefbau
P.T. Morimura & Associates, Ltd., Klimatechnik

2. Rundgang 1105

Verfasser: Staab Architekten Berlin
Volker Staab
Land / Ort: Deutschland / Berlin
Angestellte Mitarbeiter: Johan Kramer
Johannes Löbbert
Garten- und Landschaftsarchitekten: Bernhard Sattler Landschaftsarchitekten, Berlin

2. Rundgang 1108

Verfasser: Ortner & Ortner Baukunst GmbH
Land / Ort: Deutschland / Berlin
Angestellte Mitarbeiter: cand. arch. Hendrik Otto
cand. arch. Sebastian Sailer
weitere Sonderfachleute: Tragwerk: Ing.-Büro Westphal, Herr Westphal
Haustechnik: Integ, Herr Prof. Mayer

2. Rundgang 1109

Verfasser: Augustin und Frank Architekten
Land / Ort: Deutschland / Berlin
Angestellte Mitarbeiter: Christina Enke
Nadine Möller
Daniel Vogel
Garten- und Landschaftsarchitekten: studio eu
weitere Sonderfachleute: Tragwerksplanung: Pichler Ingenieure,
Andreas Schulz
Gebäudetechnik: Rentschler und Riedesser,
Jürgen Trautwein

2. Rundgang 1111

Verfasser: Prof. HG Merz
Land / Ort: Deutschland / Stuttgart
Angestellte Mitarbeiter: Dipl.-Ing. Michael Fragstein
Dipl.-Ing. Anja Soeder
Dipl.-Des. Daniel Utz
Dipl.-Ing. Alexander Wäsch
Garten- und Landschaftsarchitekten: Glück Landschaftsarchitekten, Stuttgart,
Michael Glück
weitere Sonderfachleute: Transsolar Energietechnik, Stuttgart, Stefan Holst
Werner Sobek Ingenieure, Stuttgart,
Roland Bechmann

2. Rundgang 1112

Verfasser: Schuster Architekten
Land / Ort: Deutschland / Düsseldorf
Angestellte Mitarbeiter: Katrin Kahlert
Garten- und Landschaftsarchitekten: Nagel und Schonhoff, Hannover

2. Rundgang 1113

Verfasser: Architekturbüro PEKKA SALMINEN
Professor, Architekt SAFA Pekka Salminen
Architect SAFA Tuomas Silvennoinen
Arch. Student Esa Ruskeepää
Land / Ort: Finnland / Helsinki
Angestellte Mitarbeiter: Arch. Student Stephan Wiemer
Garten- und Landschaftsarchitekten: Arch. Student Esa Ruskeepää
weitere Sonderfachleute: Tragwerksplanung: Dipl. Ing. Jarkko Salminen

2. Rundgang 1116

Verfasser: Thomas van den Valentyn
Land / Ort: Deutschland / Köln
Nicht ständige (freie) Mitarbeiter: Armin Tillmann, Köln
Angestellte Mitarbeiter: Carsten Bohn
Garten- und Landschaftsarchitekten: LAD+, Martin Diekmann, Hannover
weitere Sonderfachleute: Licht: Lichtplan, R. Uber / M.Krasa, Köln
Statik: Horz + Ladewig, Köln

2. Rundgang 1119

Verfasser: Behnisch, Behnisch & Partner
Günter Behnisch, Stefan Behnisch, Günther Schaller
Land / Ort: Deutschland / Stuttgart
Angestellte Mitarbeiter: Klaus Schwägerl
Garten- und Landschaftsarchitekten: Mann Landschaftsarchitekten, Kassel
weitere Sonderfachleute: Lichtplanung: Bartenbach Lichtlabor GmbH
Energie: Transsolar Energietechnik GmbH

1. Rundgang 1104

Verfasser: Axel Schultes
Land / Ort: Deutschland / Berlin
Angestellte Mitarbeiter: Monika Bauer
Andreas Schuldes
Fritz Lobeck
Andreas Ulrich
Garten- und Landschaftsarchitekten: Kirsten Thomas, Berlin

1. Rundgang 1106

Verfasser: ACM Architektencenter Magdeburg AG
Stefan-A. Becker
Land / Ort: Deutschland / Magdeburg
Nicht ständige (freie) Mitarbeiter: Henrik Woltertorff
Michaela Schulze
Angestellte Mitarbeiter: Thorsten Miersch
Garten- und Landschaftsarchitekten: Schube + Westhus Freie Landschaftsarchitekten
weitere Sonderfachleute: Haustechnik: Passau Ingenieure GmbH, Dessau
Statik: WTM Windels Timm Morgen, Hamburg

1. Rundgang 1107

Verfasser: complizen Planungsbüro
Land / Ort: Deutschland / Halle
Nicht ständige (freie) Mitarbeiter: Andreas Haase, Halle
Tobias Grimminger, Halle
Tore Doberstein, Halle
Renee Tribble, Weimar
Garten- und Landschaftsarchitekten: AKS Landschaftsarchitektur, Halle

1. Rundgang 1114

Verfasser: Arnke und Häntsch
Architekten BDA
Land / Ort: Deutschland / Berlin
Angestellte Mitarbeiter: Marc Weber
Stephan Steeb
Nick Sauer
Dorothea Kluth
Garten- und Landschaftsarchitekten: Hans-Jorg Wöhrle, Berlin
weitere Sonderfachleute: Licht: Dinnebier Licht, Berlin
Tragwerk: Bollinger und Grohmann, Frankfurt
TGA: Martin Behne, Berlin
Sanierungstechnik: Lange, Schneider-Lange, Marburg

1. Rundgang 1117

Verfasser: Kleyer.Koblitz Architekten
Timm Kleyer, Alexander Koblitz
Land / Ort: Deutschland / Berlin
Angestellte Mitarbeiter: Matthias Grobe
Christoph Schulze
Timothy Schultz
Heinner Winkelmüller
Garten- und Landschaftsarchitekten: Sinai Exteriors, Berlin, A.W. Faust
weitere Sonderfachleute: Tragwerksplanung: Eisen Löffel + Sattler

1. Rundgang 1120

Verfasser: THAUT + STIEHLER, Architekten und Ingenieure
Dipl.-Ing. Ulrich Thaut, Architekt BDA
Land / Ort: Deutschland / Zwickau
Angestellte Mitarbeiter: Dipl.-Ing. (FH) Silvia Schellenberg
Dipl.-Ing. (FH) Sebastian Thaut
Garten- und Landschaftsarchitekten: ARC-Dipl. Ing. Sylvia Staudte, Landschaftsarchitektin
Dipl.-Ing. Ulrike Platz
weitere Sonderfachleute: Statik: Dipl.-Ing. (FH) Ulrich Stiehler
TA: Dipl.-Ing. Gerhard Nürnberger

1. Rundgang 1123

Verfasser: Peter Märkli, Architekt
Land / Ort: Schweiz / Zürich
Angestellte Mitarbeiter: Elli Mosayebi
Christof Ansorge
Ron Edelaar
Jakob Frischknecht
Alex Herter
Valentin Löwensberg
Fabiano Marchetta
Caspar Oswald
Marcel Pola
Nathalie Spahn
Regual Zwicky
Garten- und Landschaftsarchitekten: VUES SA, Zürich

nicht zugelassen 1121

Verfasser:	letzelfreivogel architekten Nadja Letzel, Gabor Freivogel
Land / Ort:	Deutschland / Halle a.d. Saale
Angestellte Mitarbeiter:	Robert Beschert Jan Wortmann David Redlich
Garten- und Landschaftsarchitekten:	lohrer.hochrein BDLA, Axel Lohrer Modellbau: Werk5, Berlin Haustechnik: Planungsgruppe M+MAG